

POLIZEIRUF 110

VATER UNSER

POLIZEIRUF 110

VATER UNSER



DREHBUCH CHRISTIAN JELTSCH
REGIE BERND SCHADEWALD

d.i.e.
film gmbh

d.i.e.film.gmbh IM AUFTRAG DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

d.i.e.

film gmbh



Bayerischer
Rundfunk

EDGAR SELGE, MICHAELA MAY, TAYFUN BADEMSOY FRANZISKA WALSER, NIKOLAUS PARYLA, FRITZ LICHTENHAHN, STEFAN HUNSTEIN. In einem Gastauftritt ist Gelegenheit zur Wiederbegegnung mit dem ehemaligen UFA-Star **MADY RAHL.**

Cutter **ANJA VON RÜXLEBEN-DRECHSLER,** Musik **JOE MUBARE, MARTIN KÄLBERER,** Szenenbild **BÄRBEL SCHADEWALD,** Kostüme **INGRID WEISS,** Ton **QUIRIN BÖHM,** Kamera **HELMUT PIRNAT,** Herstellungsleitung **RALPH BROSCHE,** Buch **CHRISTIAN JELTSCH,** Redaktion **DR. CORNELIA ACKERS,** BR-Projektbetreuung **MAIKE BEBA,** Producerin **STEPHANIE WAGNER,** Produzent **ULI ASELMANN,** Regie **BERND SCHADEWALD.** Eine Produktion der **d.i.e.film.gmbh/ULI ASELMANN** und **ROBERT MARCINIAK**





VATER UNSER

Tauber [Edgar Selge] wird von dem vermeintlichen Devotionalienhändler Schmitt [Nikolaus Paryla] belästigt. Er hat es auf eine Militariasammlung abgesehen, die aus der Hinterlassenschaft von Taubers Vater stammt. Der war Mitglied der Waffen-SS und führte nach dem Krieg ein unbehelligtes Leben als protestantischer Pfarrer. Taubers Schwester [Franziska Walser] hat immer geleugnet, dass der Vater ein Kriegsverbrecher gewesen sein könnte. Nun aber müssen sich die Geschwister der Vergangenheit ihres Vaters, die nicht unwesentlich zum Zerwürfnis der Geschwister beigetragen hat, stellen. Unmittelbar nach einer heftigen Auseinandersetzung mit Tauber wird Schmitt tot aufgefunden. Jo Obermeier [Michaela May] muss gegen ihren eigenen Kollegen ermitteln. Dabei ist auch sie selbst von familiären Problemen umstellt. Tariks Eltern aus der Türkei sind zu Besuch und bald fühlt Jo Obermeier sich bei ihrem türkischen Lebenspartner „abgemeldet“. Ein Konflikt mit der fremden Kultur im eigenen Haus scheint vorprogrammiert.

CHRISTIAN JELTSCH DREHBUCHAUTOR

Die Figuren des Kriminalhauptkommissars „Jürgen Tauber“ und „Jo Obermeier“ hat Christian Jeltsch speziell auf die Darsteller Edgar Selge und Michaela May zugeschnitten und weiterentwickelt. Für die erste Folge in dieser Konstellation, „Gelobtes Land“, wurde er mit dem Amnesty International Preis für Menschenrechte ausgezeichnet. Für seinen Fernsehspielfilm „Die Rote Glut“ [Produktion d.i.e.film.gmbh, Regie Mark Schlichter] erhielt Christian Jeltsch den Bayerischen Fernsehpreis und für sein Drehbuch zu Vivian Naefes Fernsehfilm „Einer geht noch“ den Bayerischen Fernsehpreis sowie den Grimme Preis. Im Frühjahr 2005 geht sein ZDF-Zweiteiler „Auf immer und ewig“ in Produktion [d.i.e.film.gmbh].

Herr Jeltsch, woher wussten Sie, dass Tauber eine Schwester hat – und einen Vater, der Nazi und protestantischer Pfarrer war? Sind das Vorgaben [vielleicht auch anderer Autoren], oder ergab sich das für Sie aus der bisherigen Entwicklung des „Charakters“ Tauber?

Als die Redakteurin Cornelia Ackers mit der Grundidee kam, „Tauber erbt eine Militariasammlung“, musste ich eigentlich nur auf die Grund-Konzeption des Selge-

May Polizeirufs zurückgreifen, die ich – mit Stefan Betz – für den BR entwickelt hatte. Da gibt es bereits die Schwester, den Vater; die gesamte Familienkonstellation. Dass diese neue Geschichte „Vater unser“ auf die Figur Tauber so gut passt, zeigt mir, dass sie sich „treu“ geblieben ist. Ein Verdienst der vielen Autoren und natürlich von Edgar Selge. Der Deutsche Fernsehpreis an ihn hat das ja auch gewürdigt.

Ressentiments gegen Ausländer erfährt Jo Obermeier in „Vater unser“ am eigenen Leibe. Wieviel Eigenleben darf man den Ermittlern einer Krimireihe zugestehen, ohne die Spielregeln des Krimigenres zu verletzen?

Das „Verletzen“ der Spielregeln ist immer reizvoll. In welchem Maße das möglich ist... Das kommt auf das Zusammenspiel mit denen an, die diese Regeln vorgeben; die Redaktion. Zum Glück lassen Cornelia Ackers und der BR den Autoren da viele Freiheiten. So konnte ich in meinem Drehbuch eine Situation schaffen, in der Obermaier nach sechs Wochen Familienbesuch aus der Türkei schließlich verzweifelt fordert: „Ausländer raus!“ [– aus meiner Wohnung]. Die Schwiegermutter hat das Regiment übernommen; kocht, wäscht, putzt... Alles gut gemeint, aber Obermaier ist plötzlich der Außenseiter in der Familie. Das ist eine neue Farbe für

diese Figur, von der man weiß, wie moralisch sie sonst handelt und denkt. Deshalb habe ich dieser Situation im Drehbuch auch Raum gegeben.

Der Polizeiruf 110 lebt von Schauspielerpersönlichkeiten. Können Edgar Selge und Michaela May Einfluss auf die Entwicklung ihrer Figuren nehmen?

Jeder Autor will, dass die Figuren, die er schreibt, den Zuschauer überzeugen. Im Handeln, im Leiden, im Lachen; in ihren gesamten Emotionen. Das gelingt ja nur, wenn sich der Schauspieler in seiner Rolle wohlfühlt. Insofern halte ich den Dialog mit Schauspielern, die in Reihenformaten spielen, für wichtig. Sie „leben“ ja die Figuren über einen langen Zeitraum. Reizvoll ist es dann, sie davon zu überzeugen, neue Wege auszuprobieren.

Ist es nicht schwierig, immer die Balance zu halten zwischen zwei so starken, aber auch konträren Schauspielerpersönlichkeiten?

Es bleibt sicher nicht aus, dass die beiden Schauspieler in den Geschichten unterschiedlich „bedient“ werden. Je nach dem wie stark sie persönlich in den Fall involviert sind. Wichtig ist aber dann um so mehr, die andere Figur genauso präsent in der Geschichte zu halten. Das kann gelingen indem man dem Zuschauer z.B. Neues, Überraschendes über diese Figur erzählt, oder indem man dieser Figur die Haupt-

ermittlerrolle im Krimiplot überträgt.

Gestehen Sie dem Regisseur Einfluss auf ihr Drehbuch zu?

Ab dem Moment der Präsentation ist das Drehbuch einer Menge Einflüsse ausgesetzt. Ob ich das als Autor zugestehe oder nicht. Da ist es wichtig, Mitstreiter an der Seite zu haben. Für mich sind das auch die Regisseure.

Das Drehbuch muss sie überzeugen. Dann entsteht eine angenehme, professionelle Form der Zusammenarbeit, die die Geschichte fördert und verstärken kann.

Mit Vivian Naefe [Einer geht noch], Friedemann Fromm [Brennendes Schweigen], Diethard Klante [Skarabäus], Mark Schlichter [Rote Glut], Uli Stark [Spurlos verschwunden] oder Peter Patzak [Gelobtes Land] hab ich das so erlebt. Prinzipiell habe ich also gute Erfahrungen gemacht mit dem Einfluss, den Regisseure auf meine Drehbücher hatten. Schließlich wurden daraus Filme, die vom Publikum wie von der Kritik entsprechend gewürdigt wurden. Ab einem bestimmten Punkt jedoch verliert man als Autor jeglichen Einfluss auf die eigene Geschichte. Das ist der Moment, in dem die erste Klappe geschlagen wird. Dann liegt es in der Hand des Regisseurs, das Drehbuch – wie besprochen – „buchgetreu“ umzusetzen.



BERND SCHADEWALD

FILM- UND THEATERREGISSEUR, AUTOR

Seine Geschichten handeln von Menschen, die in Abgründe der Seele blicken oder diese offenbaren. So erzählt sein Film „Der Hammermörder“ [mit Ulrike Kriener und Christian Redl] die Geschichte einer Ehe, die zuerst in die Sprachlosigkeit und daraus in die Katastrophe führt [Grimme Preis 1989]. „Der Pirat“ ist die authentische Geschichte einer Drogenkarriere [mit Jürgen Vogel]. In „Schicksalsspiel“ [wieder mit Jürgen Vogel – und Nicolette Krebitz] erstickt eine zarte Liebe an einem gewalttätigen Milieu unter Fußballfans. Die Suche nach Aufklärung im durchaus moralischen Sinne zieht sich wie ein roter Faden durch Schadewalds Fernseharbeit – und lässt ihn bisweilen sympathisch anachronistisch erscheinen.

Eine Auswahl weiterer Filme von Bernd Schadewald: „Der Tag der Abrechnung“ [nach Patricia Highsmith]: sein Debüt als Filmregisseur 1982. „Verurteilt. Anna Leschek“ [1991], „Ein großes Ding“ [1998], „Eine Bonner Affäre“ [1998], „Kinder des Satans“ [1995], „Sanfte Morde“ [1979]. Für das Theater inszenierte er u.a. in Bonn Kubricks „Clockwork Orange“ und Michael Frayns „Klassenfeind“.

MICHAELA MAY UND EDGAR SELGE

PROTAGONISTEN DER ERFOLGREICHSTEN POLIZEIRUF 110 REIHE

Sie teilen dasselbe Büro, dieselben Fälle und leben doch in einander fremden Gefühlswelten. Hier der notorische und bisweilen neurotische Einzelgänger – ein Intellektueller, der mit dem Kopf kompensiert, was sein Herz verbirgt – dort die patente Mutter, Lebenspartnerin eines türkischen KFZ-Mechanikers, mitten im Leben. In „Vater unser“ haben beide ein ähnliches Problem: sich mit der eigenen Familie auseinandersetzen zu müssen – der Familie „im Kopf“ [Taubers Vater] und der zu Hause am Küchentisch [Obermeiers türkische Schwiegereltern].

Michaela May wuchs schon als Kinderstar [„Heidi“ und „Onkel Toms Hütte“] in den Schauspielberuf hinein. Sie war immer schon ein Kind des Fernsehens [u.a. mit Dietls „Kir Royal“, „Münchner G'schichten“, „Monaco Franze“ und Franz Xaver Bogners „Irgendwie und sowieso“, „Zur Freiheit“, sowie zahlreichen Rollen in den bekanntesten Serien und Fernsehfilmen]. Edgar Selge studierte zunächst Germanistik und Philosophie in München und Dublin, bevor er sich als Theater-schauspieler [im legendären Münchner Kammerspiel-Ensemble] auf die ersten





Seiten des Feuilletons spielte und [u.a. mit „Rossini“ und der Komödie „Die drei Chinesen“] im Kino und Fernsehen reüssierte. Michaela May spielt hin und wieder Saxophon – Edgar Selge Klavier.

2003 wurde Edgar Selge für seine darstellerische Leistung im „Polizeiruf 110 – Pech und Schwefel“ [Produktion d.i.e.film.gmbh] mit dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet.

FRANZISKA WALSER SPIELT TAUBERS SCHWESTER

Schon auf der Schauspielschule in München trafen sich Edgar Selge und Franziska Walser. Dann später – nach ihrem Debüt bei Claus Peymann in Stuttgart und weiteren Stationen u.a. am Hamburger Schauspielhaus – begegneten sie einander wieder an den Münchner Kammerspielen: eine Liebe auf den zweiten Blick. Seit 1985 sind die beiden ein Paar und haben bereits in mehreren Filmen zusammen gespielt („Suck My Dick“ von Oscar Roehler). Der immer noch legendäre Ruf des Ensembles der Münchner Kammerspiele hat entschieden auch Franziska Walser mitgeprägt. Darüber hinaus spielte sie in zahlreichen Kino- und Fernsehrollen. Um „Publicity“ in eigener Sache hat sie allerdings weitgehend einen Bogen gemacht. Mag sein, dass dies der Grund dafür ist, dass Franziska Walser kein Fernsehstar im herkömmlichen Sinne ist – aber jeder „die Walser“ kennt und schätzt. Kinofilme: „Deutschland im Herbst“ [Bernhard Sinkel, Volker Schlöndorff, 1978], „Der Sturz“ [Alf Brustellin], „Erfolg“ [Franz Seitz], „Suck My Dick“ [Oscar Roehler], „Verschwende deine Jugend“ [Benjamin Quabeck]. Im Fernsehen u.a. in „Der Sieger“ [Diethard Klante], „Ich hab es nicht gewollt“ [Norbert Kückelmann], „Im Chaos der Gefühle“ [Diethard Klante], „Fast ein Gentleman – Der Rotlichtphilosoph“ [Karola Hattop], „Die Rache der Carola Waas“ [Diethard Klante].





NIKOLAUS PARYLA SPIELT TAUBERS SCHATTEN

Und auch Nikolaus Paryla folgt nun schon seit über 20 Jahren ein unheimlicher Schatten: „dieser Sarg, dieser Waldschat, dieses unförmigste aller weiblichen Instrumente“: der Kontrabass! Mit diesem Requisit aus Patrick Süßkinds gleichnamigen Glanzstück tourte Paryla mit über 500 Vorstellungen durch ganz Deutschland. Ein einsamer Rekord – aber bei weitem nicht die einzige Paraderolle in Parylas Biographie. Er arbeitete mit legendären Regisseuren: Ingmar Bergman, Giorgio Strehler, Friedrich Dürrenmatt, Kurt Meisel. Auch sein Vater, bekennender Kommunist, war schon zu Lebzeiten eine Theaterlegende – spielte im Züricher Exil und gründete in Wien das legendäre Scala-Theater. So war die Bühne immer schon das eigentliche Zuhause von Nikolaus Paryla.

Aus seinen bald über 60 Fernsehrollen – nur eine Auswahl der letzten 10 Jahre: „Germanicus“ [Polt], „Schimanski – Das Geheimnis des Golem“ [Andreas Kleinert], „Tatort – Der Schächter“ und „Tatort – Im freien Fall“ [Jobst Oetzmann], „Zwölfeläuten“ [Harald Sicheritz], „Solo für Klarinette“ [Nico Hofmann], „Das Mädchen Rosemarie“ [Bernd Eichinger], „Rohe Ostern“ [Michael Gutmann].

FRITZ LICHTENHAHN SPIELT EINEN MENSCHEN, DER SEINEM FÜHRER IMMER NOCH DIE TREUE HÄLT

Lichtenhahn und das Hamburger Thalia Theater – Lichtenhahn und die großen Charakterrollen der Weltliteratur – Lichtenhahn und Dieter Wedel: das sind Verbindungen, die ein langes Schauspielerleben prägten. Wie nur wenige konnte Lichtenhahn – beispielsweise in Wedels Dreiteiler „Einmal im Leben“ oder in der „Affäre Semmelings“ – den deutschen Durchschnittsbürger mit seinen großen Träumen und kleinen Niederlagen darstellen. Sein besonderer Sinn für das Understatement beeindruckte nicht zuletzt in Dieter Wedels Politthriller „Der Schattenmann“.

Für das Kino drehte Lichtenhahn u.a. mit Margarethe von Trotta [„Deutschland, bleiche Mutter“, „Rosenstraße“], Markus Imboden [„Komiker“] und Gerhard Polt [„Herr Ober“]. Im TV arbeitete er in letzter Zeit u.a. mit Diethard Klante [„Ein herrlicher Tag“], Hartmut Griesmayer [„Ein Mord auf dem Konto“], Thorsten Näter [„Frauen morden leichter“] und Peter Keglevic [„Gezinkte Gefühle“] zusammen.





STEFAN HUNSTEIN

EIN ANWALT, DER ANS GROSSE GELD WILL

Zur Zeit feiert Stefan Hunstein im Münchner Residenztheater einen sensationellen Erfolg in Tschechows „Onkel Wanja“. Damit bestätigte Hunstein seinen Ruf als einen der interessantesten Protagonisten in Dieter Dorns Superensemble. Neben seiner Schauspielkarriere hat sich Hunstein mit eigenwilligen, großformatigen Fotoarbeiten schon seit einiger Zeit einen internationalen Ruf als Fotokünstler erarbeitet. Hervorzuheben ist auch sein politisches Engagement, das nicht zuletzt in einer von ihm organisierten Protestaktion des Residenztheaters gegen den Irakkrieg zum Ausdruck kam. Im Fernsehen war Hunstein immer wieder in anspruchsvollen Rollen zu sehen, u.a. in „Tanz mit dem Teufel“ [Peter Keglevic], „In der Mitte des Lebens“ [Bernd Fischerauer], „Hochzeit zu viert“ [Heidi Kranz].

IN WEITEREN ROLLEN

Martin Maria Abram, Halit Bademsoy, Sabahat Bademsoy, Gregor Bloéb, Marbo Becker, Gerd Deutschmann, Simon Hängel, Sven Koller, Dominique Lorenz, Adele Neuhauser, Roland Stemmer, Mikail Tufan, Herman van Ulzen, Florian Wagner

STAB

Herstellungs- und Produktionsleitung **RALPH BROSCHÉ**, Filmgeschäftsführung **PETRA BERTSCHE**, Assistentin des Produzenten **DIANA DREWS**, Aufnahmeleitung **MARKUS BLENK**, Set-Aufnahmeleitung **MARIO STRIEHN**, Produktionsassistentz **RENATE ECKL**, Regieassistentz **DORIS WEDEMEIER**, Script-Continuity **GILDA GRAS**, Kameraassistentz **HEINZ MENSIK**, Materialassistentz **JUDITH KAPPA**, **SUSANNE BERNHARD**, Standfotograph **CHRISTIAN A. RIEGER**, Tonassistentz **MICHAEL VETTER**, Szenenbildassistentz **MAXIMILIAN LANGE**, Außenrequisite **ANGELA GRASSL**, Innenrequisite **KERSTEN GROSSMANN**, Requisiteentransport **ANDREAS FEILER**, Kostümassistentz **THERESA-ANNA LUTHER**, Garderobe **NATALIE STROBEL**, Maske **VIOLA PATRICIA GROTZ**, **ULRIKE MADEJ**, **BRIGITTE DETTLING**, Oberbeleuchter **JOSEF WOLLINGER**, Beleuchter **BERNDETTE WEINZIERL**, **NIKOLAUS PRICHTNER**, **RUDI KARKOWSKI**, **HENDRIK JANSEN**, **NAMCHE OKON**, Drehbühne **TOMAS OBERLÄNDER**, Drehbühnenhilfe, **FLORIAN SPEER**, Sounddesign **HERBERT GLASER**, Mischung **DIETER DESINGER**, Cutterassistentz **MARIE-ODILE FLOROW**, Produktionsfahrer **TORSTEN OSER**, **NILS MECKLENBURG**, Praktikanten **CHRISTIAN DOSCH** [Herstellungsleitung], **DOMINIK PREISENHAMMER**, **FRANZISKA WINDISCH**, **PETER SORG**, **YOSHI HEIMRATH** [Produktion]



FUJICOLOR INTERMEDIATE

FUJICOLOR POSITIVE FILM

FUJICOLOR NEGATIVE FILM



NO FILM NO INSPIRATION



FUJI FUJI KINE FILM
DER FILM FÜR DEN FILM

D.I.E.FILM.GMBH EINE UNABHÄNGIGE PRODUKTIONSFIRMA

1997 gründete Uli Aselmann d.i.e.film.gmbh. Seit November 2002 ist Robert Marciniak Mitgesellschafter. Mit ihren Tochterfirmen a.pictures und cut.it wurden bereits über 30 Fernsehfilme für alle führenden deutschen Sender produziert. Für das Kino produzierte d.i.e.film.gmbh Zoltan Spirandellis „Vaya con Dios“ [wurde mit insgesamt vier Bayerischen Filmpreisen ausgezeichnet, Hauptdarsteller Daniel Brühl mit dem Deutschen Filmpreis] sowie in einem Joint Venture mit der jungen Produktion „schlicht & ergreifend“ die Komödie „Aus der Tiefe des Raumes“. Alleine 2003/2004 drehte d.i.e.film.gmbh sechs Spielfilme, u.a. Klaus Krämers „Polizeiruf 110 – Pech und Schwefel“, Thomas Bergers Melodram „Mein Weg zu Dir heißt Liebe“ für SAT.1 sowie einen weiteren Polizeiruf 110: „Die Maß ist voll“ [wiederum mit Klaus Krämer]. Für das ZDF wird Anfang 2005 Christian Jeltschs Zweiteiler „Auf immer und ewig“ produziert. In Coproduktion mit dem BR produziert d.i.e.film.gmbh zur Zeit den Kinofilm „Grenzverkehr“. Darüber hinaus bereitet Uli Aselmann den Kinofilm „Die Winterreise“ vor, für den er selbst Regie führen wird. Fritz Wepper feiert mit diesem Film sein Comeback auf der Kinoleinwand.

www.fujikine.com